

## Politik, Kultur und Schlafentzug – Wirtschaftsjuristische Studienexkursion nach Berlin im Halbjahr der deutschen EU-Ratspräsidentschaft 2007

**Montag 23.04.2007, 05:45 Uhr Schmalkalden – Zugegeben, eine etwas ungewöhnliche Zeit für Studenten. Doch Beginn einer ungewöhnlichen Studienwoche für Studierende des Fachbereichs Wirtschaftsrecht.**



Die Besuchertribüne des Deutschen Bundestages

Nach einer 5-stündigen Fahrt in die deutsche Hauptstadt begann das straffe Programm für die 85 Teilnehmer unter der Leitung von Prof. Dr. Klaus Slapnicar mit einem Mittagessen im Besucherzentrum des Deutschen Bundestages im Paul-Löbe-Haus. Nach diesem kulinarischen „Highlight“ folgte ein Fachvortrag über den Deutschen Bundestag auf der Besuchertribüne des Plenarsaals im Reichstag. Im Anschluss war eine Gesprächsrunde mit der Südwestthüringer Abgeordneten Iris Gleicke geplant, aber wie beim „Warten auf Godot“... sie erschien nicht. Stattdessen versuchte ihr „Büroleiter“ uns mit der Frage nach der Politikverdrossenheit und anderen Themen zu motivieren.

Hier blieb es allerdings beim Versuch, wobei anzumerken ist, dass dies nicht unbedingt an unserem Desinteresse lag. Visuelle Entschädigung bot dann aber doch die Reichstagskuppelbesichtigung mit einem großartigen Blick über Berlin bei herrlichem Wetter.

Im Anschluss an diese erste Station unserer Berlinexkursion bezogen wir dann unsere Unterkunft in einer Pension direkt am Landwehrkanal gegenüber des Bundesministeriums für Verteidigung. Kaum die Koffer abgestellt und kurz erfrischt, stand eine Stadtrundfahrt in den Berliner Abend an. Es wurde ein langer Tag, der für viele in einer der zahlreichen Bars oder Restaurants endete. Der zweite Tag begann mit einem Fußmarsch über den Landwehrkanal zum Bendlerblock, wobei die beiden Gruppen im Wechsel die Gedenkstätte „Deutscher Widerstand“ und das Verteidigungsministerium besuchten. Nach einem gemeinsamen Mittagessen in der Kantine des Verteidigungsministeriums ging es mit den Bussen zum Bundesministerium für Justiz.

### Besuch des Bundesministeriums für Justiz

Nach einer herzlichen Begrüßung und einer Einweisung in das Organigramm und in die Aufgaben des Ministeriums folgte ein von uns mit Spannung erwarteter Vortrag über das neue Rechtsdienstleistungsgesetz (RDG) vom zuständigen Referenten. Mit den präsentierten Grundzügen des RDG plant die Bundesregierung die außergerichtliche Beratung auf ein neues Fundament zu stellen und das alte Rechtsbera-

tungsgesetz von 1935 abzulösen. In der anschließenden Diskussion wurde leider allzu klar, dass keine Absicht besteht, mit der Novellierung auch Wirtschaftsjuristen als qualifiziert ausgebildete und vom Markt gesuchten Juristen eine Beratungskompetenz einzuräumen.

Es verfestigte sich für uns der empörende Eindruck, dass der durch die Anwaltslobby stabilisierte Status quo festgeschrieben wird und keine zukunftsfähige Regelung getroffen wird. Nichts desto trotz bedankten sich die beiden für die Organisatoren zuständigen Kommilitonen René Kellner und David Wolfsdorf mit einem gerahmten Bild unserer Cellarius Bibliothek, mit der Anmerkung beim Blick auf dieses Bild doch auch mal an die Wirtschaftsjuristen zu denken, für die Ausführungen.

Der Mittwoch konzentrierte sich auf das dunkelste Kapitel der DDR-Geschichte. Die beiden Gruppen besuchten abwechselnd die ehemalige Stasi-Hauptzentrale in der Normannenstraße und das Stasi-Gefängnis Hohenschönhausen, welches wohl eher der „schwerere“ Teil war. Unter Leitung eines ehemals Inhaftierten wurde es einem schon durch den Anblick der Räumlichkeiten etwas mulmig. Dieses Gefühl wurde dann aber noch durch die Erzählungen über die Behandlungen durch die Stasi-Mit-

Die Studierenden des Fachbereichs Wirtschaftsrecht vor dem „Rosinenbomber“ im Alliiertenmuseum





Die Stelen des Mahnmals, das den im 2. Weltkrieg ermordeten Juden gedenken soll

arbeiter und deren menschenverachtende Methoden verstärkt. Nach diesem doch sehr nachdenklichen Vormittag nutzen einige die Gelegenheit für einen Besuch auf der Firmenkontaktmesse Connecticum an der FHTW in Berlin-Karlshorst. Andere wiederum verschafften sich einen Eindruck über das wohl namhafteste und zugleich erlesenste Kaufhaus Berlins, das KaDeWe.

Der vorletzte Tag begann für Einige recht früh, für Andere erst zum Mittag. Zur Wahl standen Museumsinsel oder ausschlafen. Um 11 Uhr ging es dann für alle los. Als erstes stand ein Informationsbesuch im Bundesrat auf dem Programm an dessen Ende eine interessante Diskussion im abhörsicheren Raum des Vermittlungsausschusses stattfand. Im Anschluss ging es in der Landesvertretung unseres Freistaates weiter, wo wir einen Einblick in die Aufgaben, Notwendigkeit und kulturelle Tätigkeit unserer „Botschaft“ in der Hauptstadt erhielten.

Später stand der Besuch eines Mahnmals zum wohl dunkelsten Kapitel der Deutschen Geschichte auf dem Programm, dem Holocaust-Mahnmal. Hier

erzeugte das unterirdische Ausstellungszentrum ebensoviel Betroffenheit wie ein Gang durch das Feld der 2.711 individuellen Stelen. Den letzten Abend in Berlin nutzen viele noch einmal zum kulturellen Ausklang, ob direkt im Berliner Nachtleben oder einfach nur ganz entspannt bei Cocktails am Bundespressestrand gegenüber des Reichstages.

Freitagmorgen, Zeit die Zimmer zu räumen und zum Abschiednehmen aus dieser eindrucksvollen Stadt. Nach dem letzten Frühstück in Berlin erfuhren wir im Alliiertenmuseum noch etwas über den Kalten Krieg um die „West-Berliner Insel“. Vor dem dort aufgestellten „Rosinenbomber“ entstand das letzte Gruppenfoto. Den krönenden Abschluss bildete ein Besuch in der Sommerresidenz Friedrich des Großen „Sanssouci“. An der historischen Mühle erläuterte Prof. Dr. Slapnicar einen der berühmtesten deutschen Rechtsstreite zum „Nachbarschaftsrecht“.

Alles in allem war diese etwas andere Form des Studiums zwar wesentlich anstrengender als eine Woche in Schmalkalden, dafür aber lebendiger und greifbarer und überaus wertvoll.

**René Kellner**

## FH Schmalkalden beim CHE-Ranking spitze

Die Studiengänge Elektro- und Informationstechnik sowie Maschinenbau gehören zur Spitzengruppe Deutschlands.

Beim CHE-Ranking im ZEIT-Studienführer erhielten beide Studiengänge hervorragende Bewertungen. Der Studiengang Elektro- und Informationstechnik liegt bei den Indikatoren „Studiensituation insgesamt“, „Betreuung“, „Praxisbezug“ und „Laborausstattung“ bundesweit an der Spitze und konnte seine Ergebnisse aus der letzten Evaluierung sogar noch verbessern. Maschinenbau wurde in drei Bereichen überdurchschnittlich gut bewertet und konnte damit die Spitzenposition aus den vergangenen Jahren halten.

„Diese Platzierung ist für uns ein großer Erfolg und bestätigt uns in dem Weg, unseren Studierenden ein qualitativ hochwertiges, praxisorientiertes Studium mit einer sehr guten Betreuungssituation zu bieten“, erklärt Prof. Dr. Elmar Heinemann, Prorektor für Studium und Internationale Beziehungen.

Darüber hinaus werde durch das Ranking deutlich, dass die FH Schmalkalden bei den Studiengängen Elektro- und Informationstechnik sowie Maschinenbau unter den Thüringer Fachhochschulen eine Führungsrolle einnehme, da die fhS unter den evaluierten FHs im Freistaat die besten Ergebnisse vorweisen könne. Das Ranking ist im Internet unter [www.zeit.de/hochschulranking](http://www.zeit.de/hochschulranking) abrufbar.

**sj**